

Aur-Bote.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 143

Langenschwalbach Dienstag, 23 Juni 1914.

53. Jahrg.

Gedenktage und denkwürdige Tage.

23. Juni.

1800 Carl. Birch-Pfeiffer, Schauspieler u. dram. Schriftstellerin, geb. Stuttgart, † 25. Aug. 1868 Berlin. 1824 Karl Reinde, Komponist u. Klaviervirtuos, geb. Altona, † 10. März 1910 Leipzig. 1828 Joh. Schilling, Bildhauer, geb. Mittelweide, † 22. März 1910 Klopische. 1881 M. Schleiden, Votmiller, † Frankfurt a. M., geb. 5. April 1804 Hamburg. 1891 Carl Bronsart v. Schellendorf, preuß. General, †, geb. 25. Jan. 1832 Danzig.

Ämtlicher Teil.

An die Herren Bürgermeister.

Es ist mir bekannt geworden, daß eine Anzahl wehrsteuerpflichtiger Personen zugezogen bzw. verzogen sind, ohne daß eine Uebersetzung deren Wehrsteuer bis jetzt stattgefunden hat. Ich ersuche Sie, gegebenen Falls sofort nach Maßgabe der Ihnen vor einiger Zeit zugegangenen gedruckten Anweisung bzw. meiner Kreisblatt-Berufung vom 16. Mai, Kreisbl. Nr. 117, zu verfahren.

Langenschwalbach, den 19. Juni 1914.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission:
v. Trotha.

Zuchtviehankauf.

Der Züchterverein für den Lahnrindviehschlag im Kreise Untertaunus beabsichtigt für seine Mitglieder weibliches Zuchtvieh aus den besten Zuchten ankaufen zu lassen. Der Ankauf erfolgt nur auf Bestellung und zwar in folgenden Gruppen:

1. Rinder von 1 Jahr aufwärts, nicht trächtig oder nicht erkennbar trächtig.
2. Erkennbar trächtige Rinder.

Jeder Besteller ist verpflichtet, das für ihn gekaufte Tier gegen Barzahlung zu übernehmen.

Der Ort der Uebergabe richtet sich nach den einlaufenden Bestellungen. Gleichalte Tiere einer Gruppe können auf Verlangen an die betreffenden Besteller verlost werden.

Eine Garantie für die Tiere übernimmt der Züchterverein nur soweit, als sie ihm durch den Verkäufer geleistet wird.

Jedes Tier wird mit einem Nachlaß von 15 pCt. des Ankaufspreises an den Besteller abgegeben. Die Kosten für den Ankauf der Tiere (Kosten der Kommission, Transportkosten bis zum Uebergabeort) sowie etwaige Kosten der Verpflegung bis zur Uebergabe trägt der Züchterverein.

Jeder Besteller ist verpflichtet:

1. Das gekaufte Tier zur Zucht zu verwenden.
2. Die Nachzucht soweit sie gesund ist und gute Körperform besitzt aufzuziehen oder tunlichst an einen Züchter zur Zucht zu verkaufen.
3. Das gekaufte Tier nur von einem vom Züchterverein angeordneten Bullen decken zu lassen.
4. Das gekaufte Tier nur dann zu veräußern, wenn das selbe vom Tierzuchtinspektor oder einem Beauftragten des Vorstandes zum Verkauf freigegeben wurde.

Wer gegen diese Bestimmungen verstößt, hat den ihm vom Ankaufspreise gewährten Nachlaß an den Züchterverein zurückzahlen. Die Entscheidung hierüber steht allein dem Vorstand des Züchtervereins zu. Durch die Einreichung der Bestellung werden diese Bedingungen von dem Besteller stillschweigend anerkannt.

Die Besteller werden ersucht von allzu engen Bedingungen in Bezug auf das Alter pp. der Tiere abzugehen, weil dadurch nur der Ankauf guten Zuchtmaterials zu angemessenen Preisen erschwert wird.

Die Bestellungen sind bis zum 1. Juli 1914 unter Angabe des gewünschten Alters u. an den unterzeichneten Vorsitzenden des Vereins, Telefon Nr. 23, zu richten.

Die dem Verein zur Verfügung stehenden Geldmittel reichen für Zuschüsse zum Ankauf von 12 Tieren.

Wenn die Meldungen so zahlreich einlaufen, daß die Mittel des Vereins nicht ausreichen, so tritt unter den Bestellungen derselben Gruppe eine Verlosung ein.

Diejenigen Besteller, die hierbei ausscheiden, werden davon benachrichtigt und finden bei künftigen Zuchtviehankauf in erster Linie Berücksichtigung.

Langenschwalbach, den 18. Juni 1914.

Der Vorsitzende des Züchtervereins
für den Lahnrindviehschlag im Kreise Untertaunus:
v. Trotha, Königl. Landrat.

Bekanntmachung.

Betrifft: Sommerferien.

Im Schulverband Esch sind diese Ferien 17 Tage

vom 18.—24. Juni und

vom 30. Juli bis 9. August.

Langenschwalbach, den 19. Juni 1914.

Der Königliche Landrat: v. Trotha.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Sie werden wiederholt daran erinnert, daß von allen Ihrerseits erfolgten Requisitionen des Kgl. Kreisierarztes mir stets sofort durch Einsendung eines bezüglichen Berichts Nachricht zu geben ist. Ich erwarte, daß diese Anordnung in Zukunft genaueste Beachtung findet.

Langenschwalbach, den 19. Juni 1914.

Der Königliche Landrat:
v. Trotha.

Bekanntmachung.

Proviantamt Frankfurt a. M. — Eisenbahnstation West — nimmt mit beginnender Heuernte den Ankauf von Heu wieder auf. Abnahme bei gutem Wetter täglich von 7—12 Uhr vormittags und von 2—4 Uhr nachmittags mit Ausnahme von Sonntags nachmittags.

Das Heu kann gleich von der Wiese angefahren werden, muß aber gut gewonnen und vor allem gut getrocknet sein.

Frankfurt a. M., den 6. Juni 1914.

Proviantamt.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. Septbr. 1867 — Gesetzammlung Seite 1529 — über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landbestellen wird nach Beratung mit dem Gemeindevorstande nachstehende Polizeiverordnung für die Gemeinde Michelbach erlassen:

§ 1.

Regenwasser darf auch von bereits bestehenden Gebäuden nicht vom Dache unmittelbar auf die Straße geleitet werden, sondern muß in Röhren aus Metall, welche nicht höher als 65 cm über dem Erdboden auslaufen, in die Straßen-Rinnen geführt werden.

§ 2.

Das Aufbrechen der Straßen zur Aufstellung von Baugerüsten oder zu irgend anderen Zwecken darf nur mit polizeilicher Genehmigung erfolgen.

§ 3.

Zur Ausfuhr von Abtrittsdünger und Mistjauche dürfen nur dichte und gut verschlossene Fässer benutzt werden, welche das Herauslaufen von Flüssigkeiten nicht zulassen.

§ 4.

Jede Zuwiderhandlung gegen vorstehende Polizeiverordnung wird mit Geldstrafe von 1 bis zu 9 Mk., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft von 1—3 Tagen bestraft.

§ 5.

Die Polizeiverordnung vom 27. Mai 1910 wird hiermit aufgehoben.

Vorstehende Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Bekanntmachung im Kreisblatt in Kraft.

Michelbach, den 4. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung:
Harbach, Bürgermeister.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der Bestimmungen der §§ 5, 6 und 7 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. Sept. 1867 — Gesetz Sammlung S. 1529 — wird mit Zustimmung der Gemeindevertretung für den Umfang der Gemeinde Michelbach folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.

In der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober jeden Jahres dürfen Hühner, Enten und Gänse fremde landwirtschaftlich bestellte Grundstücke, Wiesen und Gärten nicht betreten.

§ 2.

Tauben müssen vom 15. März bis 20. Mai und vom 15. September bis 15. November jeden Jahres in den Tauben-schlägen gehalten werden.

§ 3.

Das Austreiben der Schweine zum Zwecke der Bewegung auf öffentlichen Straßen und Wegen ist nur mit der Herde unter Aufsicht des Hirten gestattet.

§ 4.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Polizeiverordnung werden mit einer Geldstrafe von 1—9 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

§ 5.

Die Polizeiverordnung vom 4. Juni 1903 wird hiermit aufgehoben.

§ 6.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Michelbach, den 4. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung:
Harbach, Bürgermeister.

Bermischtes.

— Wir machen die Lahnviehzüchter des Kreises, welche Mitglieder des hiesigen Züchtervereins sind, auf die in der heutigen Ausgabe enthaltene Bekanntmachung betr. Zuchtvieh-ankauf aufmerksam. Es empfiehlt sich etwaige Anmeldungen möglichst bald anzubringen. Am 10. Juli cr. ist auf der Bezirksfiera in Nassau günstige Gelegenheit rasenreine und preiswerte Tiere zu erwerben. Es ist beabsichtigt, dort die Ankaufs-Kommission zusammen treten zu lassen. Züchter, welche noch keine Mitglieder des Lahnzuchtvereins sind, können jederzeit aufgenommen werden. Beitrittserklärungen werden schriftlich und mündlich im Kreisaußschußgeschäftszimmer in Langenschwalbach entgegen genommen. Der Jahresbeitrag beträgt 2 Mk.

— Aus dem Kreise. Der 9. landw. Bezirksverein beabsichtigt unter Führung des Direktors der landw. Winterschule zu Idstein am 12. Juli einen Ausflug in die Versuchsfelder des landw. Instituts der Universität Gießen zu unternehmen. Auf den Feldern des landw. Instituts werden in diesem Jahre geprüft: Winter-Weizen mit 57 Sorten, Winter-Roggen mit 9 Sorten, Winter-Hafer mit 1 Sorte, Wintergerste mit 5 Sorten, Sommerweizen mit 11 Sorten, Hafer mit 26 Sorten, Gerste mit 20 Sorten, Mais mit 2 Sorten, Erbsen mit 11 Sorten, Bohnen mit 9 Sorten, Wicken mit 4 Sorten, Kartoffeln mit 101 Sorten, Runkelrüben mit 15 Sorten, Zuckerrüben mit 9 Sorten, Mohrrüben mit 4 Sorten, Kohlrüben mit 6 Sorten, Wasserrüben mit 2 Sorten, Gräser mit

115 Proben, Klee mit 124 Proben. Die Abfahrt erfolgt mit dem Zuge nach Limburg ab Idstein 6.31 Uhr vorm. Die Zusammenkunft aller Teilnehmer ist auf 9.40 Uhr im Bahnhof Gießen festgesetzt. Außer dem Besuch der Versuchsfelder ist auch eine Besichtigung der Werkbund-Ausstellung in Gießen geplant. Die Teilnehmer wollen ihre Anmeldung bis spätestens 30. Juni ds. Js. an die landw. Winterschule in Idstein senden. Die rechtzeitige Anmeldung ist zur Bestellung von Gruppenführern und zur Vorausbuchung eines einfachen Mittagessens unerlässlich. Außer den Mitgliedern des Bezirksvereins nehmen der Verein junger Landwirte und die Schüler der landw. Winterschule Idstein an dem Ausfluge teil.

* Hebung des Fremdenverkehrs in Nassau. Bei Veranlassung des Regierungspräsidenten v. Meißner fand am Donnerstag in Frankfurt a. M. eine Versammlung der Bürgermeister und anderer Vertreter der nassauischen Städte statt, um über besondere, den Fremdenverkehr hebende Maßnahmen zu beraten. Der Regierungspräsident regte an, eine Nassau-Sondernummer der „Leipziger Illustrierten Zeitung“ erscheinen zu lassen und damit in den weitesten Kreisen die Schönheit des Nassauer Landes bekannt zu geben. Der Plan fand lebhaften Anklang.

— Wiesbaden, 20. Juni. Am Sonntag, den 28. Juni findet das Sommerfest (Volksfest) der Fortschrittlichen Volkspartei Wiesbaden und Wahlkreis auf der Alten Altsiedelstraße statt. Um 2 Uhr ist die Versammlung der Vertrauensmänner (eingeschriebene Mitglieder) des 2. Nassauischen Wahlkreises zur Tagesordnung: Aufstellung des Kandidaten für die nächste Reichstagswahl. Um 5 1/2 Uhr beginnt die Volks-Versammlung. Auf derselben werden Ansprachen gehalten von Herrn Landtagsabgeordneten Dr. Wendorf-Loß, den Herren Landtagsabgeordneten Dejer-Frankfurt a. M. und Benedikt-Roskops, sowie von anderen hiesigen und auswärtigen Parteifreunden.

— Wiesbaden, 19. Juni. Im September d. Js. findet hier eine Allgemeine photographische Ausstellung statt. Der letzte Anmeldetermin zur Beteiligung an der „Alphä“ ist vom 30. Juni auf den 15. Juli verschoben worden. Die Bedingungen zur Beteiligung an der Ausstellung können kostenlos vom Arbeitsausschuß bezogen werden. Eine Reihe von weiteren Ehrenpreisen ist in letzter Zeit gestiftet worden.

* Schlacht, 19. Juni. Das Töchterchen des Meßgers Herrn Scheid dahier wurde von einem Auto überfahren und getötet. Die ganze Gemeinde nimmt Anteil an dem tragischen Geschehnis.

* Diez, 19. Juni. Der gestrige Rindvieh- und Schweine-markt war gut befahren. Aufgetrieben waren 271 Stück Großvieh, 75 Stück Kleinvieh und 746 Ferkel. Die Preise stellten sich bei Fettvieh per Ztr. Schlachtgewicht: Ochsen 94—96 Mk., Stiere und Rinder 88—90, Kühe 1. Qual. 80—82, 2. Qual. 68—72, 3. Qual. 56—58 Mk. Kälber per Pfd. 65—70 Pfg. Ferkeln das Paar 750—900 Mk., Ferkeln 250—350 Mk. frischmilchende Kühe 250—400 Mk., Mastkühe und Stier 180 bis 300 Mk., fette Schweine per Pfd. 52—56 Pfg., Einlege-schweine 80—100 Mk., Läufer 60—78 Mk. Ferkel 20—44 Pfg. im Paar. Der nächste Markt findet Donnerstag, 30. Juli statt.

* Bad Homburg, 17. Juni. Eine hier weilende Dame stürzte in den Kurparkweiher. Ein zufällig hinzukommender Soldat sprang ihr sofort nach, und es gelang ihm, die mit dem Tode ringende Dame noch im letzten Augenblick zu retten. Er schaffte sie nach dem Sanatorium und erhielt dort 50 Pfennige Belohnung. — Ob er sich dafür die dachziegel Uniform reinigen lassen sollte?

* Mainz, 18. Juni. Ein benachbarten Ginehm ereignete sich heute früh ein Unglücksfall. Die Kasteleer Pioniere hatten eine Pontonbrücke geschlagen, über die zuerst Maschinengewehrstellungen, dann Feldartillerie mit Geschützen zwischen sollten. Als ein mit 6 Pferden bespanntes Gefährt zwischen dem 3. und 4. Ponton angelangt war, wurden die Pferde unruhig und drängten nach der Seite. Die Brücke neigte sich unter der schweren Last, und die Pferde stürzten mit dem Geschütz in den Rhein. Ein Artillerist vom 27. Feldartillerieregiment und 2 Pferde ertranken, die übrigen 4 konnten wieder herausgezogen werden.

* London, 18. Juni. Der Dampfer „Bälw“ vom Norddeutschen Lloyd ist in der Blacko-Bei, westlich des Vorgebirges von Bill off Portland, mittags bei dichtem Nebel gestrandet. Der Dampfer sitzt am Fuße des senkrecht abfallenden Kliffs auf einem Felsen fest. Nachmittags waren Regierungsschiffe, andere Schlepper aus Weymouth bei dem Schiffe, dessen Lage günstig ist und landeten die Fahrgäste. Die See ist ruhig und es weht ein leichter Westwind.

* Neapel, 20. Juni. Der deutsche Großlausmann Diez ist von Banditen erschossen worden.

* Wien, 20. Juni. Bei dem Aufstieg des heute verunglückten Luftschiffes und des Doppeldeckers handelte es sich um eine militärische Übung, der folgende Idee zugrunde lag: Der Pilot des Doppeldeckers hatte den „Rörting“-Ventballon (System Pasceval), dem er natürlich an Geschwindigkeit überlegen war, nachdem dieser einen Vorstoß von einer halben Stunde erreicht hatte, zu verfolgen. Es war der Zweck der Übung, die beiden Flugzeuge einander näher zu bringen. Es ist möglich, daß das Flugzeug infolge zu großer Annäherung an das Luftschiff in den von diesem erzeugten Luftwirbel geriet und dadurch aus der Fahrtrichtung gerissen wurde. Eine zweite Möglichkeit besteht darin, daß der Pilot die Entfernung, die ihn von dem Luftschiffe trennte, nicht richtig abschätzte und dadurch falsch manövrierte. Am Ort der Katastrophe spielten sich herzerreißende Szenen ab. Verwandte und Angehörige der Abgestürzten umstanden weinend die Unglücksstätte, unter ihnen die Gattin des Oberleutnants Hochstätter, der erst vor einem Monat geheiratet hat. — Mehrere Augenzeugen berichten, daß sie außer einem Feuerchein eine heftige Detonation wahrgenommen haben und daß sie entsetzliche Schreie und Hilferufe aus der Gondel des Ballons gehört hätten. Als sie die Unglücksstätte erreicht hatten, waren die Hilferufe verstummt. Man fand nur noch die Leichen vor. Das Luftschiff befand sich etwa in einer Höhe von 350 Meter.

* Hamburg, 20. Juni. Bei strahlendem Wetter ist der Kaiser mit Gefolge heute nachmittag im Automobil, von Hannover kommend, zur Teilnahme an dem Stapellauf des neuen Riesen dampfers der Hapag hier eingetroffen und ist bei der Fahrt durch die Stadt überall jubelnd begrüßt worden. Der Kaiser fuhr sofort zu den Landungsbrücken, wo die „Hohenzollern“ festgemacht war. Der Kaiser nahm auf der „Hohenzollern“ Wohnung, auf der die Kaiserstandarte hochging. Um halb 3 Uhr begab sich der Kaiser mit Gefolge an Bord der Staatsjacht „Hamburg“. Viele Tausende besetzten große und kleine Fahrzeuge: auf der Elbe, wo alle Schiffe Flaggenschmuck trugen. Die „Hamburg“ legte an der Landungsbrücke Ruhwärder an. Der Kaiser, der sich stillschweigend erfreut war, schritt an den dicht besetzten Tribünen vorbei zum Kaiserzelt, wo er das Riesen schiff in seiner ganzen Ausdehnung vor sich liegen sah und begab sich sofort auf die über dem Kaiserzelt belegene Laufstapel. Hier begrüßte er die anwesenden Mitglieder der Familie Bismarck, nämlich die Gräfinnen Hanna und Gisela sowie deren drei Brüder. Drei Kanonenschüsse verkündigten den Beginn der Feier. Hierauf hielt der präsidierende Bürgermeister die Laudatio. Er schloß mit den Worten: So trage dieses Riesen schiff, getauft nach Eurer Majestät Bestimmung durch die Frauenhand der Enkelin den Namen „Bismarck“ über die Meere. Der Redner schloß mit dem Rufe: „Seine Majestät Kaiser Wilhelm II., lang und segensreich bleibe seine Regierung und sein Leben. Er lebe hoch!“ In das dreifache Hoch stimmten viele Tausende begeistert ein. Die Gräfin Hanna v. Bismarck, die älteste Enkelin des Fürsten Bismarck, sagte darauf: Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers taufe ich dich „Bismarck“. Als die Gräfin den Apparat in Bewegung setzte, brach die Seilschläge nicht sofort. Der Kaiser ergriff dann die Flasche und warf sie unter den Hochrufen des Publikums gegen den Bug des Schiffes. Der Stapellauf ging glänzend von statten. Im ganzen waren auf der Werft 12 000 Arbeiter und 16 000 andere Teilnehmer versammelt, zu deren Beförderung über die Elbe umständiglich vorgesorgt war.

uc. Sommers Anfang. Heute am 22. Juni, 8 Uhr vormittags trat die Sonne in das Zeichen des Krebses. Der Frühling hat damit sein Ende erreicht und der Sommer beginnt. Noch liegen die heißesten Tage vor uns, obwohl die Sonne bereits ihren höchsten Stand erreicht hat (da die Erdoberflächenbewegung eine äußerst langsame. Man spürt sie kaum. Erst in der 2. Hälfte des Juli will es uns bedünken, als gehe die Sonne ein wenig früher unter als vordem. Immerhin nimmt der Tag in den nächsten vier Wochen schon um $\frac{3}{4}$ Stunden ab.

Wetterdienststelle Weisburg.

Wetterausichten für Dienstag, den 23. Juni 1914.

Reist wolzig, vielerorts Regenschälle, teilweise in Gewitterbegleitung, etwas kühler.

Das Forsthaus im Teufelsgrund.

Detektiv-Roman von F. Eduard Plüger.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Nichts von Bedeutung,“ antwortete Rechenbach.
„Wenn Sie nicht dem Umstand Bedeutung beimessen, daß eine junge Dame hier war,“ warf Gurisch ein, „eine Schutzlebende, die sehr unglücklich schien und Rat und Hilfe bei Rechenbach suchte.“
„So, das ist ein ernsthaftes Symptom, wäre ich hier gewesen, so hätten wir die Dame festgenommen.“
„Was?“ Rechenbach sprang auf und das Blut schoß ihm ins Gesicht.

„Ja, mein lieber Rechenbach, wir hätten sie festgenommen, selbst auf die Gefahr hin, Ihrem idealen Herzen einen Stoß zu geben. Wenn Sie sich in das Mädchen verliebt haben, schadet das unserer Arbeit.“

„Aber ich bitte Sie, lieber Breitenschwert, die junge Dame gehört einer alten deutschen Adelsfamilie an.“

„Der Fürst Peter Krapotkin gehörte wahrscheinlich einer noch älteren und vornehmeren Adelsfamilie an und ist trotzdem Anarchist.“

„Aber Sie wollen doch nicht sagen,“ fiel erregt Rechenbach ein, „daß diese junge Dame, dieser Ausbund von Schönheit und Lieblichkeit, eine Anarchistin sei! Sie hat mir zwar ihre Adresse nicht zurückgelassen, aber ich bin überzeugt, daß sie hier in Frankfurt wohnt und daß wir sie jeden Augenblick ermitteln können.“

„Kluge, notieren Sie sich den Namen. Rechenbach, bitte, wie heißt die Dame?“

„Ich verweigere die Auskunft, ich wünsche nicht, daß eine Aktion gegen dieses Mädchen ins Werk gesetzt wird. Alle Achtung vor Ihrer großartigen Begabung, lieber Breitenschwert, aber hier sind Sie auf dem Holzwege. Sie werden mich nicht bereit finden, eine junge Dame, die sich meinem Schutze anvertraut hat, Ihnen auszuliefern.“

„Gurisch, Sie kennen doch den Namen der jungen Dame auch?“

„Ja, wenn ich nicht irre, so unterschrieb sie . . .“

„Du wirst den Namen nicht nennen, Moritz!“

„Er wird es doch, Herr Staatsanwalt Rechenbach. Ich bitte Sie, meine Wege nicht zu kreuzen, ich verstehe von dieser Angelegenheit mehr als Sie und ich erinnere Sie daran, daß um Ihreswillen bereits ein unschuldiger Mensch das Leben verloren hat, daß ich überfallen worden bin und ohne die Dazwischkunft meines getreuen Kluge vielleicht im Grunewald als Leiche aufgefunden worden wäre. An all das erinnere ich Sie und bitte Sie, mir jetzt unbedingt zu folgen, unbedingt, hören Sie? Und ich mache Sie noch darauf aufmerksam, daß Sie ein Hüter des Rechtes sind und daß Sie mit der Weigerung, den Namen des jungen Mädchens zu nennen, staatsgefährliche Verbrecher unterstützen, Herr Staatsanwalt. Merken Sie sich das!“

Breitenschwert hatte mit der ihm eigenen Energie gesprochen. Seine grauen Augen schossen leidenschaftliche Blitze und seine Stirn war finster zusammengezogen. Er stützte seine geballte Faust auf die Kante des Schreibtisches und sah Rechenbach fest in die Augen, als ob er ihn hypnotisieren wollte.

„Die junge Dame . . . nannte sich . . .“ Rechenbach stockte einen Augenblick, dann fuhr er sich mit der Hand über die Stirn, als ob er eine schöne Erinnerung damit wegwischen wollte und sagte kurz entschlossen: „Hertha von Laßmann.“

„Kluge, schreiben Sie den Namen auf, fahren Sie nach dem Polizeipräsidium, die Droschke Nr. 26 finden Sie am Opernplatz, nehmen Sie keine andere, stellen Sie fest, ob die Dame ihren richtigen Namen angegeben hat oder nicht, ob sie in Frankfurt wohnt, oder in irgend welchem Hotel abgestiegen ist. In jedem Falle lasse ich den Herrn Kriminalinspektor bitten, mir einen Verhaftsbefehl für die angebliche Hertha von Laßmann auszustellen und mit einem Beamten zuzuschicken. Der Beamte soll zu meiner Verfügung bleiben, damit die Festnahme ohne Schwierigkeiten vor sich gehen kann.“

Kluge goß sich in Eile ein Weinglas voll des feinen Martini's und leerte es auf einen Zug . . . dann verschwand er, ohne ein Wort zu sagen, aus der Tür.

„So, meine Herren, jetzt sind wir allein. Ich wollte über Ihre persönlichen Empfindungen nicht in Gegenwart meines treuen Mitarbeiters sprechen, weil ich fürchten mußte, Sie zu verlegen, lieber Rechenbach. Sie werden nicht glauben, daß Sie mich täuschen können, mich, der ich alle Empfindungen der Menschen gewöhnt bin auf ihrem Gesicht zu lesen. Ich weiß, daß Sie Ihr reines Herz, Ihr ganzes schönes männliches Empfinden dieser schönen Verbrecherin geschenkt haben. Mir tut das weh, denn ich weiß, daß Sie ein Mann sind, der nur einmal liebt und dann fürs Leben und ich bedaure Sie, daß Sie ein so herber Schlag getroffen hat, daß Ihre große Liebe auf eine Unwürdige gefallen ist. Aber ich kann Sie versichern, daß dieser Besuch nur eine Finte war und daß, wenn meine Vorschriften nicht so penibel von Gurisch durchgeführt worden wären, Sie wahrscheinlich jetzt nicht lebendig vor uns säßen. Man hat sich bis in Ihr Arbeitszimmer vorgeedrängt.“

„Ja, aber mein Diener war doch anwesend.“

(Fortsetzung folgt.)

Zum Sommerfest (Volksfest m. Tanz)

der Fortschritt. Volkspartei

Wiesbaden u. 2. Nassauische Wahlkreis

im Gartenlokal „Alte Adolfshöhe“ (Biebrich-Wiesbadener Allee, Bahnlinie Nr. 1)

am **Sonntag, den 28. Juni**, anfangend 3 $\frac{1}{2}$ Uhr,

werden alle Fortschrittler mit Familie hiermit herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Das Monatsblatt „Die Volkspartei“ (1/2 Jahr-Abonnement M. 0,60) vom Juni enthält das ständige Festprogramm. Partei-Büro, Wiesbaden, Bachmeyerstr. 10. voll-1713

Bekanntmachung.

Die Grasversteigerung vom 17. d. Mts. an der Pumpstation und am Schlachthof ist genehmigt.

Langenschwalbach, den 22. Juni 1914.
1715 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Bzialweg von der Hühnerstraße nach Ehrenbach ist vom 22.—30. Juni für den Fahrverkehr gesperrt.

Ehrenbach, den 22. Juni 1914.
1716 Rüdter, Bürgermeister.

Bur

„Weißen Woche“

Ganz bedeutend unter Preis

130 cm breit gold **Rolodamasi**, Meter nur **1.15**

Beste weißen **Hemdenflanell**,

Serie I Meter nur **48** Pfg., Serie II Meter nur **58** Pfg.

Crettonne, solide gleichmäßige Dual, Meter nur **42** Pfg.

Linon, feinfädig, per Meter nur **48** Pfg.

Amerikanische **Untertailen** nur **1.25** M.,

Handtuchzeuge enorm billig.

Rein woll. **Damenstrümpfe**, leberfarb., nur **1.30** Pf.

Ia h'leinene **Tischtücher**, 115x160, nur **2.35** M.

1714 **Servietten** 38 Pfg. und 55 Pfg.

Hugo Waldeck.

Militaria - Zolleräder
Ia. 2.50 beste der Welt.
Schnellläufer, prima Fabri-
late, 20 Jahre im Dienste der
Armee, der Post, Eisenbahn
und Seemannen erprobt.

Erste, älteste, größte, verbreitetste Firma dieser Art Deutschlands
Neueste Nähmaschine, Original, Schnellgang, Krone 18
Neueste Technik! Verbesserung! Kurven-
fadenanzug der Kronen-Nähmaschine!
Kein Federfadenanzug. Nähmaschinen-Globus, Bobbin
Rundschrift, Webschrift. Rück- u. vorwärtsnähen,
verriegelt jede Naht am Ende, sticht und stoppt.
Berlin N 24,
30 Jahre Lief. Mittel- u. Post u. Reichseisen-
bahn, Beamten-Vereine, Krieger-Vereine, vers.
d. hocharmige Nähmaschine **Krone XII** mit
hygien. Fußruhe f. jede Art Schneiderin, 40, 45,
48, 50 M. 4wöch. Probe. J. Garant. Jub.-Kat. grat. Besteln. Jubiläumspräm.

Heugras-Versteigerung.

Donnerstag, den 25. d. Mts., vormittags 9 Uhr
anfangend, wird im Revier Dornbach das Heugras von circa
40 Morgen Wiesen parzellenweise an Ort und Stelle versteigert.
Zusammentunft am Blockhaus.

Langensiefen, den 19. Juni 1914.

16

Groß.

2 Zimmerwohnung

mit Altkofen, großer Küche,
alles neu renoviert, nebst Zu-
behör, 1. Etage Seitenbau im
Kaiserpark, an ruhige Leute
sofort zu vermieten. Näh. bei
1658 Th. Wöllner.

2 ältere kräftige

Zugpferde

sehr billig zu verkaufen, das
eine eignet sich für schweres
Fuhrwerk und ein 2 spänn.
Schafengespann. 1694
Wiesbaden, Hochstr. 10.

1000

Bohnenstangen

sofort gegen Kasse zu kaufen
gesucht. 1717

August Debus,
Wiesbaden, Blücherstr. 35 II. E.

Junger solider

Hausbursche

für ständig gesucht 1712

Hotel Ress,

Hattenheim i. Rheing.

Ein braver Junge

unter günst. Bedingungen kann
die Bäckerei erlernen bei 1681
Bäckermstr. Engel, Dreithardt.

Donnerstag früh um 8 Uhr
verkauft das Fleisch
von einem Schwein
per Pfd. 70 Pfg.
Ab. Käufer.

1718

Schöne

4 Zimmerwohnung

2 Mansarden und Zubehör
sofort od. später zu vermieten.
1612 Gartenfeldstr. 7.

Heugras

nimmt noch zu mähen an
W. Fuhrmann, Adolfsstr. 133.

Flechten

näss. u. trock. Schuppenflechte,
Bartflechte, skroph. Ekzeme.

offene Füße

Hautausschläge, Aderbeine,
böse Finger, alte Wunden,
sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf
Heilung hoffte, versuche noch
die bewährte u. ärztl. empl.

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man verlange ausdrücklich
Rino u. achte genau auf die Fa.
Rich. Schubert & Co., o. m. u. l.
Weinböhla-Dresden u.
zu haben in allen Apotheken.

unerreicht delikate Pflanzen-Butter

Margarine, bester Ersatz für frische Landbutter

Julius

mit wertvollen Gutscheinen das Pfund

In ganzen Würfeln von 5 Pfund das Pfd.

M. 0.85
M. 0.80

Julius Marxheimer, Langenschwalbach.

16

— Telefon 141. —